

für Reinhard

ISBN 978-3-00-038086-0

Das Werk und alle seine Teile, Bilder, Text und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes, besonders die Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Übertragung in elektronische Medien, bedarf der Zustimmung des Autors.

Layout: Atelier Bernd Wieschemeyer

Printed in Germany.

2. Auflage 2017

www.freeraven.de

Ein Schmetterlingstraum

Warum ist die Welt?

Warum bin Ich?

Bin ich??

*Ich lag im Gras und stellte mir elementare Fragen.
Nach dem Sinn der Welt und überhaupt.
Mein Kopf war schwer und die Sonne schien warm.
Kein Wunder, dass ich einschlief...*

*Meine Nase kitzelte.
Erschrocken riss ich die Augen auf,
sprang hoch und wischte das Etwas weg,
das auf meiner Nase hockte.
„Heh paß auf, du könntest mich verletzen!“,
schimpfte der Schmetterling, der vor mir herumflatterte.
„Ich--Ich muss träumen--“,
stammelte ich, auf den Schmetterling starrend.
„Natürlich träumst du, oder denkst du etwa,
Schmetterlinge reden tatsächlich mit Menschen?“,
lachte der Schmetterling während er in der Luft
Kreise und Drehungen vollführte...*



Bado Winterstern

Die Philosophie der Schmetterlinge



Inhalt

Prolog - Schmetterlingstraum 3

Drachendiskussionen 8

Nein 11

„Ich glaube nur was ich sehe!“ 12

„Wissenschaftlicher“ Atheismus 14

Die Ananas und wissenschaftliches Denken 15

Grenzen 17

Warum hat der Fisch Kiemen? 20

Gott 21

Gottbeweise.. 22

Heilige Schriften und ewige Wahrheiten 27

Das „Freier Wille“ Problem 28

Das „Gut-Böse“ Problem 31

Warum gibt es Rosinenkuchen? 32

Seele 33

Die Sache mit der Seele 34

Bewußtsein oder bewusstlos? 35

Seele und Wissenschaft 36

„Ich habe schon mal gelebt!“ 38

Lost Souls 40

EinSein 41

Alles ist Illusion 42

Ist alles Illusion? 43

Descartes 44

Konsequenzen...45

Milliardär ohne einen Euro 46

Illusionen von Antworten 47

Yin und Yang 49

Magrittes Apfel 50

Die Logik eines Fußballs 51

Schon wieder: Warum? 54

? 55

Ideen, leere Tafeln und die Evolution 56

Erleben schafft Leben? 58

! 61

Tschuang TschousTraum 63

Erlebe das Leben 64

Dem Leben die Farben (zurück)geben -
(Fast) ein Schlußwort 67

Eine Kerze in der Dunkelheit- Mystik, Spiritualität und Glücksforschung 68

Das Universum in Dir 70

Das Universum in den Dingen 72

Spiritueeller Anarchismus- Ein Nachwort 74

Abspann - Ergänzungen und Literaturhinweise 75



„Die Fähigkeit uns zu
wundern, ist das Einzige,
was wir brauchen um gute
Philosophen zu werden.“

Jostein Gardner, „Sofies Welt“

Drachendiskussionen

„Drachen sind größer als Elefanten. Damit sind sie die größten Landtiere. Allgemein werden Drachen viele Greuelthaten zugeschrieben: Arme Ritter anfallen, Jungfrauen verspeisen, ganze Schafsherden verschlingen... kurz: alles aufzufressen, was ihnen über den Weg läuft.

Aber wahrscheinlich sind diese Behauptungen nur ein Mythos!

Die größten Landtiere: Elefanten, Giraffen, Nashörner und Bisons sind ausnahmslos Grassfresser.

Die größten Landraubtiere wie Tiger, Löwen oder Eisbären sind deutlich kleiner.

Da der Energieverbrauch mit der Größe überproportional ansteigt, ist der Energieaufwand für das Jagen kleinerer Tiere evolutionär nicht sinnvoll.

Daraus folgt das Drachen bei ihrer Größe Vegetarier sind...“

Warum diese Spekulationen über Drachen, wenn Drachen nicht existieren?

Dies Buch streift den Atheismus, die Frage nach Gott, spirituelle Begriffe und philosophische Fragen. Detailfragen sind, auch auf die Gefahr in der Kürze vieles unvollständig wiederzugeben, ausgeklammert: Wollte dieses Buch einem Anspruch auf Vollständigkeit nur annähernd gerecht werden, wäre es viele hundert Seiten dick. Du hältst auch kein spirituelles Buch in den Händen; eine Erleuchtung wird Dir nicht versprochen.

Die Frage ob Drachen Vegetarier sind, wird erst interessant, wenn Du für Dich entschieden hast, dass Du an Drachen glaubst. Genau so wird erst *wenn* Du an einen allmächtigen Gott glaubst, wichtig, ob dieser Gott nun Allah oder Gott, Jahwe oder Manitu¹ ist....

Wenn Du nicht an eine Wiedergeburt glaubst,
kann Dir dein Karma egal sein.

Fangen wir an...





Nein



Das Weltbild einer Zecke

„Ich glaube nur was ich sehe!“

Eine solche Einstellung beruht auf der Annahme, dass unsere Sinne uns ein reales und vollständiges Bild der Welt vermitteln.

Nur leider tun sie das nicht:

Unsere Sinneseindrücke werden zwar von unseren Sinnesorganen aufgenommen und als Impulse über die Nerven zum Gehirn weitergeleitet, aber erst dort „gemacht“.

Streng wissenschaftlich gesehen gibt es weder Farben, noch Hell und Dunkel, sondern nur elektromagnetische Wellen.

Davon wird ein winziger Ausschnitt von speziellen Zellen in unseren Augen wahrgenommen und als Reiz an das Gehirn weitergeleitet.

Erst dort werden diese Reize in unsere Farbempfindungen „umgerechnet“.

Auch Töne, also der Schall, sind „nur“ Schwingungen der Moleküle, die unser Trommelfell in Vibrationen versetzen. Je nach Schwingungen des Trommelfells, werden die dabei entstehenden Nervenreize von unserem Gehirn in laute und leise Töne bis hin zu Beethovens 9. Sinfonie interpretiert.



„Der „Realist“ ist insofern naiv, als er nicht zur Kenntnis nimmt, dass wir alle nicht „in der Welt“ leben, sondern nur in dem Bild, das wir uns von der Welt machen.“

**Hoimar
von Dithfurth**

Gleiches gilt auch für unserer anderen (Sinnes)empfindungen wie warm, kalt, hart, weich, süß oder salzig. Es sind keine *realen* Eigenschaften der Welt, sondern unser Gehirn rechnet die über unsere Sinnesorgane aufgenommenen und über die Nerven weitergeleiteten Reize, in diese Empfindungen um.

Was bedeutet, dass die Welt nicht so ist,
wie wir sie wahrnehmen.
Wenn unsere Sinne aber nicht „objektiv“ sind,
ist unsere Wahrnehmung der Welt
denn wenigstens vollständig?

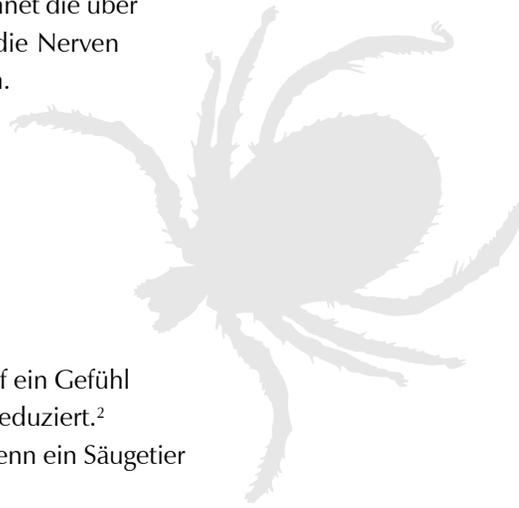
Wenn Du eine Zecke wärst, wäre Deine „Welt“ auf ein Gefühl für Temperatur und den Geruch von Buttersäure reduziert.² (Das was eine Zecke braucht, um zu bemerken, wenn ein Säugetier unter ihr entlangläuft, damit sie sich fallen lassen und Blut saugen kann.)²

Wir Menschen haben mit Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen eine wesentlich bessere „Ausstattung“.
Das sind die Sinne die sich, bei uns Menschen, durch die Evolution entwickelt haben. Biologen würden sagen:
Weil wir sie zum Überleben unserer Art benötigen!

Aber die Evolution ist auch ein sparsamer „Hersteller“. Wenn wir uns keine Sonderstellung in der Natur einräumen wollen, dann haben wir, wie jedes andere Tier, an „Ausstattung“ was wir zur Arterhaltung benötigen, mehr nicht. Auch wenn unsere Wahrnehmung der einer Zecke deutlich überlegen ist, gibt es darum keinen Grund für uns anzunehmen, dass uns unsere Sinne ein vollständiges Bild unserer Umwelt vermitteln.

Wenn Du nur an Deine Sinne glaubst, dann müsstest Du konsequenterweise auch die Existenz von Atomen, radioaktive Strahlung und viele andere Phänomene ablehnen, die zwar wissenschaftlich messbar sind, die Du aber mit Deinen Sinnen nicht direkt wahrnehmen kannst.

Wenden wir uns der zeitgemäßerer Form des Atheismus zu, den wir als „wissenschaftlichen“ Atheismus bezeichnen könnten.



„Wissenschaftlicher“ Atheismus

Es gibt keine wissenschaftlich akzeptierbaren Beweise für die Existenz eines Gottes oder eines allumfassenden „Seins“, einer Seele oder für Karma und Wiedergeburt. Zwar gibt es noch unerforschte und ungeklärte Phänomene in der Welt, was aber nicht heißt, dass diese damit Wunder und nur durch eine „höhere Macht“ zu erklären wären.

Statistisch konnte auch kein Zusammenhang zwischen Gebeten – gleich welcher Religion – etwa um eine bessere Ernte, oder um ein langes Leben und einer tatsächlichen Änderung festgestellt werden.

(Auch solche Dinge sind tatsächlich untersucht worden...)

Weder leben beispielweise englische Monarchen statistisch länger als Durchschnittsbriten, weil Millionen Menschen auf der ganzen

Welt täglich

„God save the Queen (King)“

„beten“³; noch

sind Wunderheilungen, also die

spontane Besserung eines Krank-

heitsbildes, an

Wallfahrtsorten wie

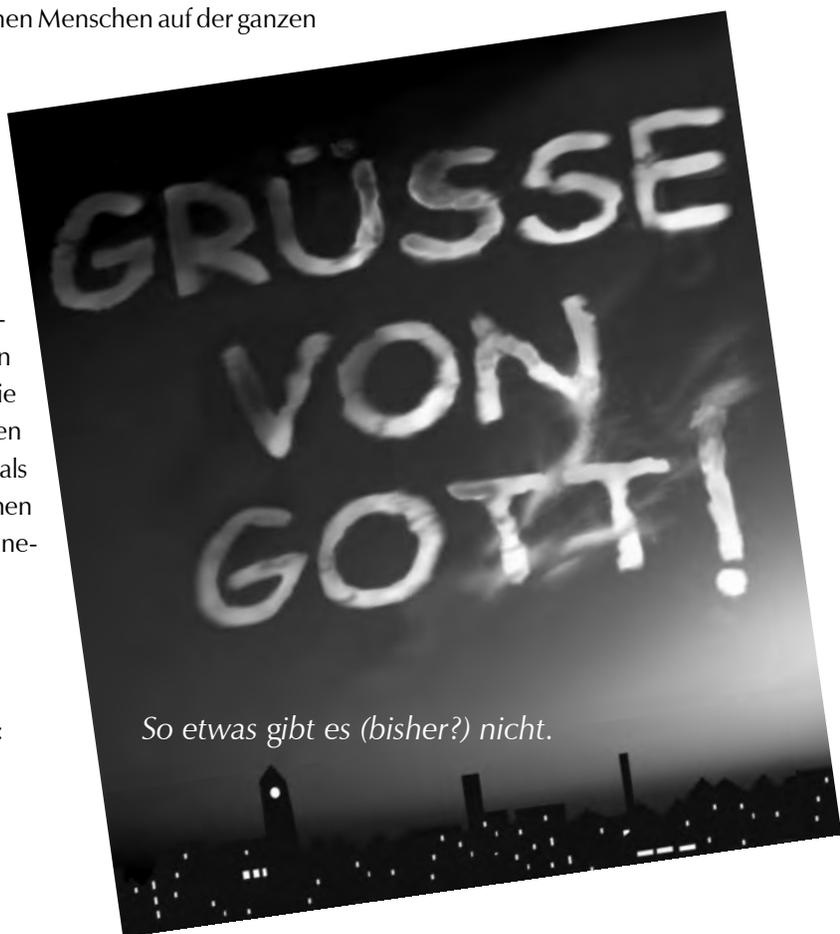
dem französischen

Lourdes, höher als

sie im statistischen

Durchschnitt ohne-

hin sind.⁴



Also bedeutet das:

So etwas gibt es (bisher?) nicht.

Alle spirituellen Erlebnisse, Visionen, Nahtoderfahrungen etc. könnten auch von unserem Gehirn hervorgerufene Trugbilder sein.

Das Gefühl von einem Gott erhört worden zu sein und Hilfe und Stärke durch Gebet zu erlangen, ist möglicherweise nur eine Selbstsuggestion.

Nur ein Mensch dessen Gehirn tot ist, könnte wirklich Angaben darüber machen, was nach dem Tod geschieht, aber dazu müsste sein „Geist“ mit uns kommunizieren, was noch nicht (beweisbar) geschehen ist.

Ist aber die Tatsache, dass es keinen Beweis *für* religiöse Überzeugungen gibt, schon ein Beweis *dagegen*?

Unser heutiger Wissensstand widerlegt den mittelalterlichen Gottesbegriff, – ein Gott, der wie ein Mechaniker an seiner Schöpfung herumrepariert. Ein Beweis gegen die generelle Existenz eines Gottes ist das aber noch nicht.

Das keine Seele messbar ist, ist ein Beweis, dass eine Seele kein Organ des Körpers ist. Es ist aber kein Beweis *gegen* die Existenz einer Seele. Buddhistische Begriffe, wie dass alles eins ist, die Welt und wir selbst nur Illusion, lassen sich nicht dadurch widerlegen, dass wir uns etwa auf eine Waage stellen und sagen: „Ich wiege 80 Kilogramm, also bin ich real und keine Illusion!“

Warum all diese scheinbaren Beweise keine sind, soll in den nächsten Kapiteln behandelt werden. Jetzt ist es Zeit, den Begriff Wissenschaft zu klären. (Und die Erklärung dafür zu liefern, warum bei „wissenschaftlichem“ Atheismus in der Überschrift die Anführungszeichen stehen...)

Eine Ananas und wissenschaftliches Denken

Ich behaupte, dass Ananasstückchen durch den Kontakt mit Nektarinen einen bitteren Geschmack bekommen.

Um herauszufinden, ob diese Behauptung (oder *Hypothese*) stimmt, könntest du folgendes *Experiment* machen:

Du nimmst ein Stückchen Ananas und legst dieses zwischen zwei Nektarinen Scheiben. Nach zwei Stunden machst Du dann einen Geschmackstest.



Wenn das Ananasstückchen tatsächlich bitter schmeckt, könntest Du die Theorie aufstellen, dass die Fruchtsäure der Nektarine durch Oxydation Bitterstoffe in der Ananas freisetzt. Diese Theorie müsstest Du dann versuchen, mit weiteren Experimenten, z. B. mit reiner Fruchtsäure zu untermauern. Jetzt fragst Du dich natürlich ob Ananasstückchen tatsächlich durch den Kontakt mit Nektarinscheiben bitter werden: probier es einfach aus...

Jede wissenschaftliche Lehrmeinung ist per Definition keine ewige heilige Wahrheit, sondern eine durch Versuch und Irrtum, Messen und Vergleichen, entstandene Annäherung an die Realität.

Aber nicht nur Hypothese, Experiment und Theorie sind die Bausteine der Wissenschaft.

Entscheidend wichtig für wissenschaftliches Denken ist auch eine korrekte Bewertung der Ergebnisse. Die Gefahr ist groß, aus den ermittelten Fakten falsche Zusammenhänge zu konstruieren und damit falsche Schlussfolgerungen zu ziehen:

Noch im 19. Jahrhundert galt es als „wissenschaftlich“ erwiesen, dass Männer klüger sind als Frauen.

Schließlich konnte man(n) als Beweis anatomische Untersuchungen anführen, aus denen hervorging, dass das weibliche Gehirn im Durchschnitt kleiner ist als das männliche. Heute wissen wir, dass nicht die Größe sondern die Komplexität des Gehirnes für die Gehirnleistung verantwortlich ist.

Das hätte allerdings auch damals schnell bewiesen werden können: Wenn die Größe des Gehirnes entscheidend ist für dessen Leistung, dann müsste jeder Elefant klüger sein als der intelligenteste Mann. Schließlich hat der Elefant bedingt durch seine Größe ein wesentlich größeres Gehirn als der (männliche) Mensch...

Halten wir fest, dass erst die korrekte Forschung und die korrekte Bewertung der Fakten wissenschaftliche Denkweise bildet.



„Die Wissenschaft ist mehr als eine Ansammlung von Wissen - sie ist eine Art zu denken.“

Carl Sagan





Mein Po ist
übrigens auch
größer...

Grenzen...

Wissenschaftler untersuchen die Welt, um aus den Ergebnissen Rückschlüsse über ihren Aufbau und die zugrundeliegenden Gesetze zu gewinnen.

Ähnlich, als wenn Du versuchst, aus Puzzlestücken das Bild zu rekonstruieren, das das gesamte Puzzle darstellt. Weil unser menschliches Gehirn beschränkt ist und der Kosmos unfassbar komplex, werden wir nie alle „Puzzlestückchen“ finden und zusammenfügen können. Aber mit jedem neuen „Stückchen“, das die Wissenschaft findet, wird unser Bild der Realität ein wenig genauer⁵...

Der in der wissenschaftlichen Arbeits- und Denkweise eingebaute Prozeß der Auslese hat in nur wenigen hundert Jahren unseren heutigen Stand in Technik, Medizin und Landwirtschaft ermöglicht. Aber auch das jetzige Ausmaß der Umweltverschmutzung und die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen.

Die Wissenschaft ist die bisher erfolgreichste Methode, Erkenntnisse über die Welt zu gewinnen.

Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung ermöglichen es uns, zu erkennen, dass die Schöpfungsgeschichte sich nicht wie in der Bibel beschrieben abgespielt haben kann; oder dass Noah niemals alle Tierarten der Welt in einer Arche hätte unterbringen können... Aber obwohl wir durch die Wissenschaft viele religiöse Behauptungen als falsch erkennen können, ist die entscheidende Frage, ob es eine „jenseitige Wirklichkeit“ gibt oder nicht, dadurch noch gar nicht berührt.



Das kann sie auch gar nicht, denn diese Forscherin kann jedes Blatt Papier untersuchen,

– bis auf eine Ausnahme:

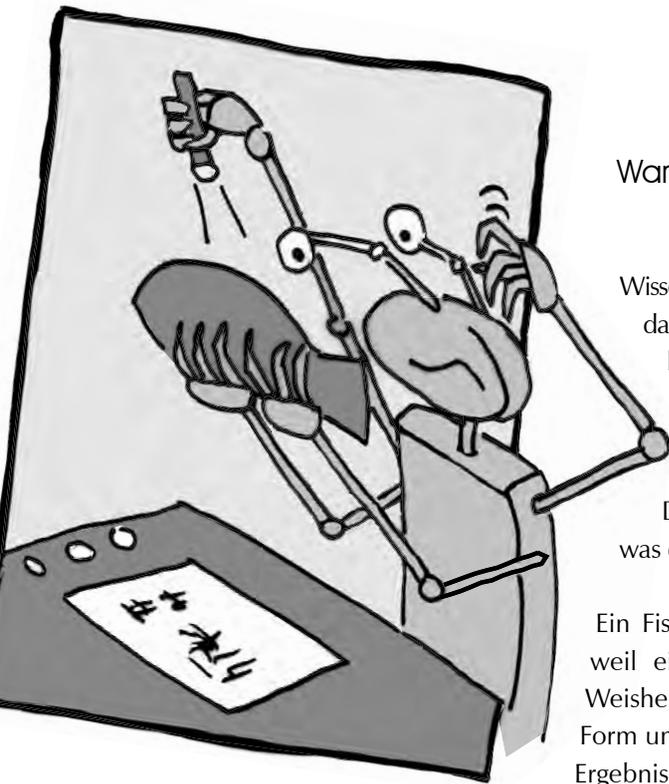
Das Papier dieser Buchseite die Du gerade liest!

Das Papier, auf das sie selbst gezeichnet ist

Bedeutet also, Wissenschaft kann die Welt und das Universum untersuchen, aber nichts außerhalb davon.

Die entscheidende Frage lautet also:
Haben wir, die Welt, das Universum, einen Grund zu
existieren – ebenso wie diese Buchstaben einen „Grund“
haben auf dem sie gedruckt sind, – das Papier..

„oder
nicht?“



Warum hat der Fisch Kiemen?

Wissenschaftliches Denken geht davon aus, dass jedes Naturphänomen einen Grund hat, der in den Naturgesetzen, im Prozeß der evolutionären Auslese, den Gesetzen der Physik, der Quantenmechanik usw. zu finden ist.

Die daraus folgende Frage ist natürlich, was denn dann der Grund für „Alles“ ist.

Ein Fisch sieht nicht aus wie er aussieht, weil ein Gott es in seiner unendlichen Weisheit so beschlossen hat; sondern die Form und der Aufbau eines Fisches sind das Ergebnis seiner evolutionären Anpassung an das Element Wasser.

Stell Dir vor, Du lebst, als eine zum Menschen völlig fremdartige Lebensform, auf einem Planeten ohne Wasser.

(Streng genommen nicht möglich, aber nehmen wir das einfach mal an...)

Ein Asteroid mit einem versteinerten Fisch trifft Deinen Planeten. Du könntest durch wissenschaftliche Untersuchungen an dem versteinerten Fisch Rückschlüsse auf den Lebensraum dieses Fisches ziehen.

Das heißt, du könntest einiges über die Eigenschaften von Wasser herausfinden *ohne* dieses jemals selbst gesehen zu haben.

Der Aufbau dieses Buches folgt dieser Idee:

Wir haben statt eines versteinerten Fisches eine Welt in der wir leben. Und uns.

Und fragen uns, ob wir vielleicht Rückschlüsse auf die Existenz und die Eigenschaften von „Wasser“, also einer Weltessenz, eines Weltgeistes, einer Seele oder Gottes, ziehen können...

Wenn wir schon das große Wort „Gott“ in den Mund genommen haben, machen wir dort doch gleich weiter...

Gott



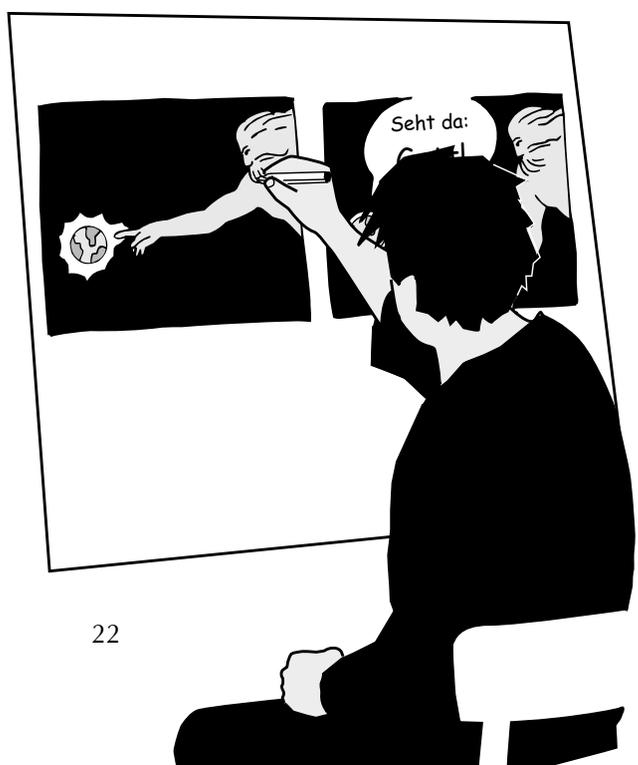


Gottesbeweise...

Ein Gott der ist, ist nicht.“

Das vorherige Kapitel endete mit der Behauptung, dass es keinen Beweis für die Existenz Gottes gibt. Nur das mittelalterliche Gottesbild sei widerlegt.⁶ Was ist damit gemeint? Ein kleiner Comic soll den Gedanken verdeutlichen:

Dietrich Bonhoeffer



Ein „Gott“, wie in diesen Bildern, ließe sich von den Bewohnern der „Welt“ zwar beweisen, wäre aber nicht Gott: Der Schöpfer dieser Geschichte ist dieser Zeichner. Der Zeichner ist außerhalb dieser Geschichte und nicht innerhalb. Selbst wenn sich unser Zeichner, als Gott, in seine eigene Geschichte hineinzeichnen würde, wäre das nur ein Symbol für ihn und nicht die reale Person am Zeichenbrett.



„Gott ist tot!“

Friedrich Nietzsche

Ist Dir noch etwas aufgefallen?

Du hast den Comic wahrscheinlich von links nach rechts gelesen. Beide Bilder sind aber gleichzeitig da.

Seit der Einsteinschen Relativitätstheorie wissen wir, dass die Zeit eine Dimension des Raumes ist, die sogenannte Raumzeit, die von uns aber nur als zeitlicher Ablauf zu erleben ist.⁷

Unsere reale Situation entspricht also der des „Comicgottes“ in dem kleinen Comic:

Diese Figur erlebt Bild für Bild als Augenblicke in der Zeit, da sie an die Zweidimensionalität des Papiers gefesselt ist.

Auf unserer dreidimensionalen Ebene als Leser ist es aber kein zeitliches, sondern ein räumliches Phänomen.

Wenn es also einen Gott gibt, ist dieser nicht an unsere Zeit gebunden. (Er hat sie ja selbst erschaffen.) Das bedeutet, Gott ist zeitlos und damit ewig.⁸

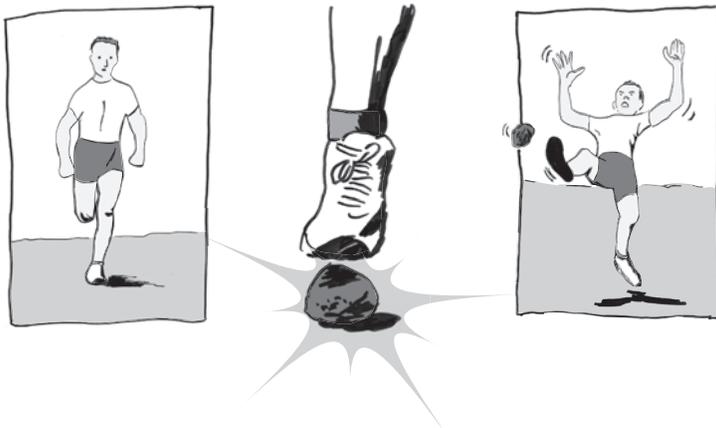
Wenn ich in meiner Comicgeschichte zeichnen und schreiben kann was immer ich will, dann passiert darin nichts gegen meinen Willen. Auch nichts wovon ich nichts weiß.

Heißt; ich mag in dieser Realität ein unwissender Narr sein, für die „Bewohner“ meiner Geschichte bin ich allmächtig und allwissend.

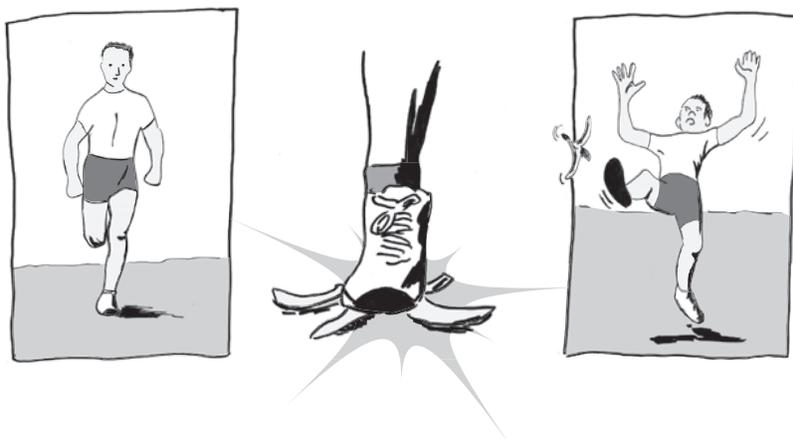
Wenn du diesen Gedanken auf einen Gott überträgt bedeutet das: Gott muß tatsächlich allwissend und allmächtig sein!

Im „Nein“ Bereich dieses Buches haben wir feststellen müssen, dass kein Eingriff eines Gottes in das Weltgeschehen nachweisbar ist. Das wirkt wie ein Indizienbeweis gegen die Existenz eines Gottes. Ist es aber nicht.

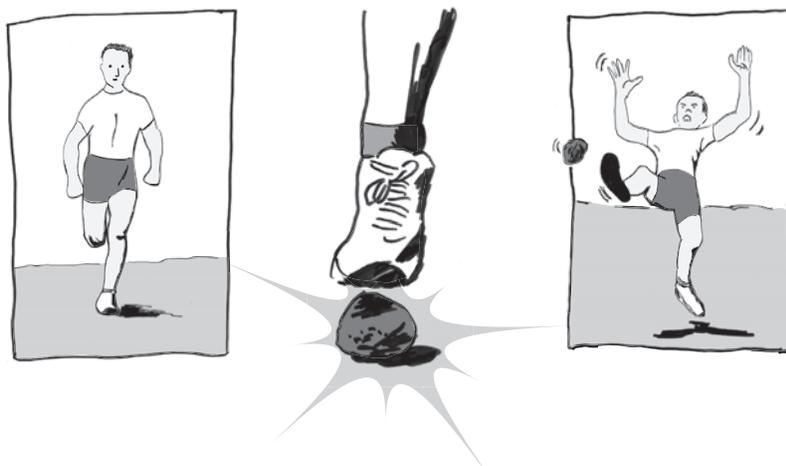
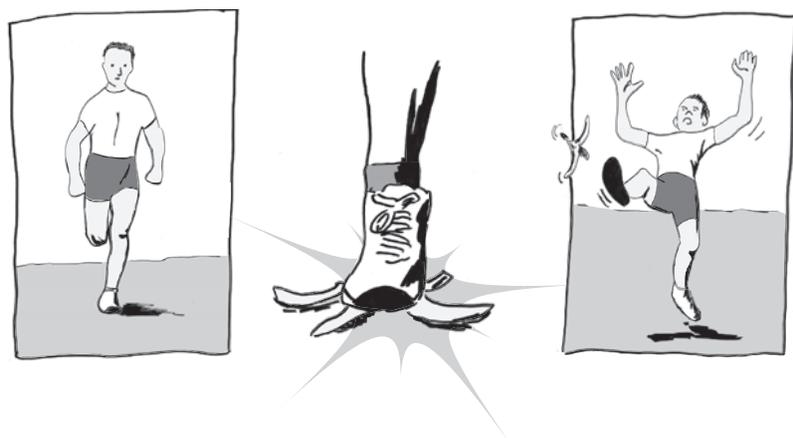
Stell Dir vor, Du hast diese Geschichte gezeichnet:



Jetzt gefällt Dir der Stein nicht, über den Dein Jogger stolpert. Also radierst Du aus Deinem Comicstrip den Stein heraus und zeichnest stattdessen eine Bananenschale hinein:



Schau Dir beide Varianten jetzt noch einmal zusammen an:



Für den Jogger in der Geschichte war es nun schon immer eine Bananenschale auf der er ausgerutscht ist. Den Stein der vorher dort war, hast Du aus der *Realität* des Comics herausradiert. Alle Wissenschaftler in Deiner gezeichneten Welt würden ebenfalls nur noch die Banane entdecken. Sie würden keine Spur des Steines finden können; also Deines Eingreifens; denn Du hast ja die Geschichte selbst verändert.

Einen allmächtigen Gott, Logos oder ein allumfassendes Sein in der Welt selbst beweisen zu können ist streng logisch nicht möglich. Dazu müßtest Du außerhalb Deiner eigenen Realität stehen. – Denke an die Wissenschaftlerin aus dem letzten Abschnitt... Trotz dieser - eher logischen Überlegungen ist über die Jahrhunderte immer wieder versucht worden, Gott zu beweisen. Letzlich erfolglos.

Aber auf den ersten Blick erscheint die Existenz eines allmächtigen Schöpfers folgerichtig. Wir leben in einem ganzen Universum, wer hat das denn gemacht?

Ein typischer Gottbeweis wäre also:

Warum muß es einen Schöpfer geben?

Weil es eine Schöpfung gibt!"

Eine solche Frage und Antwort ist logisch nicht haltbar. Weil vorausgesetzt wird, die Welt wäre eine „Schöpfung“. Wenn es eine „Schöpfung“ gibt, muß es einen „Schöpfer“ auch geben. Der entscheidende Punkt ist, dass wir eben gar nicht wissen, ob die Welt eine „Schöpfung“ ist!

Die Kreationisten⁹ sind die modernen Vertreter eines Versuches, die Schöpfung bzw. einen Schöpfer zu beweisen. Der Kreationismus versucht die Schöpfung durch einen Gott als eine wissenschaftliche Theorie darzustellen. Das führt beispielsweise zu Behauptungen, das Gott in die Evolution eingegriffen habe.

Eine der typischen „wissenschaftlichen Begründungen“ der Kreationisten ist beispielsweise, das die Wahrscheinlichkeit, dass aus der zufälligen chaotischen Mutation der Evolution so etwas Komplexes wie das menschliche Auge entstehen kann, rechnerisch unmöglich ist. Die folgende Argumentation ist klar: Wenn also schon die Entstehung des Auges mathematisch unmöglich ist, was ist dann mit dem ganzen Menschen? Ergo, muß ein Schöpfer lenkend eingegriffen haben...

Der erste Einwand dagegen: Die Mutation der Arten mag zufällig und chaotisch sein, die Evolution ist es nicht, sondern folgt den Gesetzen der natürlichen Auslese.

Zweiter Einwand: Das komplexe Arten so entstehen mag durchaus Milliarden von Jahren dauern. - Die Evolution hatte allerdings auch Milliarden von Jahren zur Verfügung. Ob dabei auch der Mensch entstanden sein könnte?